

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Diskussionen in Kleingruppen zu den Vertretungsmodellen

Marburg und Hohenlohekreis (Hessen)

Positive Aspekte des Modells (Stadt):

Zentriert, relativ geringer Personalaufwand, Vertretung ist für jeden möglich. Die Kinder kennen die Kindertagespflegeperson und umgekehrt, die Räumlichkeiten sind vertraut.

Das Geld dafür wird in den Haushalt eingestellt. Es erfolgt eine durchgehende Bezahlung für Vertretungstagespflege wie auch eine Bezahlung für die kranke Kindertagespflegeperson. Insgesamt werden die rechtlichen Regelungen und die vielseitigen Kooperationen sowie das hohe Engagement aller Beteiligten sehr positiv angesehen. Es ist ein familienpolitisch gutes Angebot. Der Stützpunkt ist eine feste Anlaufstelle für Eltern und Kindertagespflegepersonen.

Kennlernetreffen für Eltern am Samstag in den angemieteten Räumen.

Positive Aspekte des Modells (Land):

Das Modell ist kostengünstig und ein gutes Modell für einen großen Landkreis. Es gibt ein Konzept, das allen Personen bekannt ist. Die Freihalteplätze werden finanziert.

Stolpersteine (Stadt):

Das Modell lohnt sich erst ab einer gewissen Anzahl von Tagesmüttern. Es ist im ländlichen Raum nicht umsetzbar. Es könnten evtl. längere Betreuungszeiten durch längere Anfahrtswege anfallen bzw. für die Eltern schwierig sein, wenn sie die Vertretungsstelle schlecht erreichen. Die Freihaltepauschale wird als sehr gering angesehen, da dadurch 1 Platz nicht belegt werden kann. Durch die große Anzahl von Kindern könnten die Räumlichkeiten nicht groß genug, kein familiärer Charakter der Kindertagespflege mehr vorhanden sein. Ggf. sind die Kinder nicht eingewöhnt. Bei Erkrankung mehrerer Kindertagespflegepersonen gibt es nicht genügend Plätze. Für kleine Kommunen unbezahlbar.

Stolpersteine (Land):

Große Entfernungen, zu lange Fahrwege, fremde Räumlichkeiten: Durch die weiten Wege kann das Modell nicht von allen genutzt werden. Die Finanzierung wird kritisch gesehen.

Was müsste getan werden, damit es umgesetzt werden kann? Stadt:

Je größer die Anzahl an Tagesmüttern, desto schwieriger ist es umzusetzen und zu koordinieren. Finanzierung muss installiert werden.

Die Stadt muss überzeugt werden, dass Vertretung Geld kostet.

Was müsste getan werden, damit es umgesetzt werden kann? Land:

Das Modell muss gut durch die Fachberatung begleitet und ausreichend Beratung angeboten werden. Die Befürchtung des Abwerbens von Kindern muss ernst genommen werden. Es ist ein guter Ansatz, der aber noch entwickelt werden muss, damit er perfekt wird.

Die Vertretungs-Kindertagespflegeperson sollte angestellt werden.

Stadt Cottbus

Positive Aspekte des Modells:

Durch Arbeitskreise und aktive Zusammenarbeit existiert eine gute Vernetzung der Kindertagespflegepersonen, Eltern kennen sich untereinander, Eltern kennen auch die anderen Kindertagespflegepersonen.

Die Regelungen für Urlaubs- und Krankheitstage werden begrüßt. Die Stadt war aktiv. Das Jugendamt hat sich um ein Vertretungsmodell gekümmert und stellt finanzielle Mittel für Vernetzung zur Verfügung. Diese sind in der Bedarfsplanung mit im Haushalt eingebunden. Die Fachberatung ist außerhalb der Dienstzeit ansprechbar. Das Modell gibt Planungssicherheit.

Stolpersteine:

Das Modell erfordert einen hohen fachlichen Einsatz der einzelnen Person. Die Arbeitskreise sind zu groß. Die Stadt spekuliert mit der Verantwortung der Eltern und dem Wohlwollen der Kindertagespflegepersonen. Insgesamt gibt es zu wenige Vertretungs-Kindertagespflegepersonen. Die Finanzierung ist insgesamt zu gering, das Rechenmodell ist kompliziert (Bezahlung nur bei Bedarf – nicht existenzsichernd). Es ist nicht zumutbar, dass die Fachberatung immer erreichbar sein muss (auch nach Dienstschluss und am Wochenende).

Was müsste getan werden, damit es umgesetzt werden kann?

Es müsste eine adäquate Freihaltepauschale für Kindertagespflegepersonen gezahlt werden. Steuerliche Abgaben müssten neu geregelt werden, wenn eine Freihaltepauschale gezahlt wird. Die Fachberatung muss durch die Jugendhilfeplanung der Stadt aufgestockt werden. Rechte der Kindertagespflegepersonen müssen formuliert werden, damit eine Verhandlungsbasis verbindlich geschaffen wird.

Weitere Anmerkungen:

Wer kann ein Vertretungsmodell, das gesetzlich vorgeschrieben ist, einfordern und durchsetzen, wenn die Verantwortlichen das aussitzen?

Stadt Plauen, Landkreis Vogtland (Sachsen)

Positive Aspekte des Modells:

Die Vertretungsbetreuung findet in den bekannten Räumen statt. Es sind die vertrauten Bezugspersonen anwesend. Hervorragender Betreuungsschlüssel 1 : 5 und zusätzliche Kraft auch als Regelangebot. Für die Kommune ist dieses Modell fest kalkulierbar, die Freihaltepauschale ist im Bedarfsplan vorgesehen. Die Vertretungs-Kindertagespflegeperson ist finanziell abgesichert.

Stolpersteine:

Vernetzung muss aktiv betrieben werden und die Räume müssen geeignet sein. Steuerrechtlich müsste dieses Modell nachgeregelt bzw. überprüft werden, insbesondere auch die arbeitsrechtlichen Konsequenzen für einen Minijobber. Die Gesamtverantwortung wird als relativ hoch eingeschätzt und es fragt sich, ob das Modell auch mit einer großen Anzahl von Kindertagespflegepersonen funktionieren würde. Besonders kritisch könnte sich die Überprüfung der Vertretungsperson darstellen. Die Organisation der Vertretung wird nicht vergütet, sondern die Arbeit des Jugendhilfeträgers wird von der Kindertagespflegeperson kostenlos erbracht.

Was müsste getan werden, damit es umgesetzt werden kann?

Die Organisation der Vertretung durch die Kindertagespflegeperson muss ihr vergütet werden. Es müssen Sonderregelungen bezüglich der Steuer erarbeitet werden.

Göttingen (Niedersachsen)

Positive Aspekte des Modells:

Für kleine Gruppen ist das Modell sehr ansprechend und verursacht wenig Aufwand. Besonders hervorgehoben wurden die Vorteile der Vertretungsgruppen, der Wahlmöglichkeiten sowie das Springermodell und die dazu gehörende Finanzierung. Gut ist auch, dass es eine pädagogische fachliche Begleitung gibt und die Fachberatung mit eingebunden wird. Offensichtlich ist das Modell erprobt und bewährt und ins System der Kindertagesbetreuung integriert.

Stolpersteine:

Kritisch wird das Modell der Springerinnen als Betreuung im Haushalt der KTPP, die sich krank in den gleichen Räumlichkeiten aufhält, und als Vertretung im Haushalt der Eltern gesehen. Innerhalb der Finanzierung existieren auch Diskrepanzen z.B. in der Zeit der Eingewöhnung, geringe Bezahlung bzw. hohe Kosten. Der Aufwand an Organisation und Berechnung sowie der Zeitaufwand für die Kindertagespflegepersonen werden als hoch eingestuft. Das Modell entspricht nicht dem Bild der professionellen Tagespflege, die ja ein Berufsbild werden soll, weil so kein existenzsicherndes Arbeiten möglich ist.

Was müsste getan werden, damit es umgesetzt werden kann?

Die Vernetzung der Kindertagespflegepersonen mit Fachkräften müsste intensiviert werden. Im Springermodell müsste es mehr Zeit und Gehalt für die Springkraft geben. Für die Vertretungsgruppen müssen Räume bereitgestellt werden. Es müssen die passenden Konzepte für jede Region entwickelt werden.

Fazit:

Bei der Diskussion der einzelnen Modelle und der Abwägung der Voraussetzungen und Modalitäten zur Umsetzung ergaben sich in allen Gesprächen Aspekte von einerseits Begeisterung und andererseits Skepsis.

Es kristallisierte sich vor allem folgende Erkenntnis heraus:

Die Festschreibung von bundesweit gültigen Standards wäre wünschenswert hätte aber den Nachteil das individuell auf die Kommune zugeschnittene oder an den Bedarf angepasste Lösungen weniger Raum hätten.

Jede Stadt, jede Kommune, jede Region erfordert z.Z. eine eigene Lösung und bedarf eines eigenen Vertretungskonzepts. Dabei sind jedoch stets die Aspekte der Organisation und der Finanzierung zu beachten. Die Finanzierung ist größtenteils nicht zufriedenstellend. Die inhaltliche Umsetzung, die in der Regel mit vielseitiger Vernetzung und Kooperation einhergeht, muss durch die Fachberatung initiiert und intensiv begleitet werden.

Es erfordert weiterhin sowohl finanzielle als auch personelle Anstrengungen. Wo dies erkannt und umgesetzt wurde, hat sich manches Vertretungsmodell bereits erfolgreich etabliert und bewährt.

Hier ist das Engagement der einzelnen KTPP und Fachberatung, Netzwerkarbeit und Kooperation nicht hoch genug einzuschätzen.